

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Trägerlohn 1.10, im Bezirk und 10 km-Verkehr 1.20, im übrigen Württemberg 1.30. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Jede aus gewöhnl. Schrift ober deren Raum: bei 1mal. Wörtchen 10 g. bei mehrmaliger entspricht Rabatt.

Preisbeilagen: Das Württembergische und Schwäb. Bauernzt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Samstag den 27. Juni d. J., vormittags 9 Uhr

findet die

Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1901/02, der Rechnung der Bezirkskrankenpflege-Versicherung und der Oberamtsparlasse pro 1902, sowie der Abhör-Ergebnisse zur Amtspflege-Rechnung pro 1901/02 und zu den Rechnungen der Bezirkskrankenpflege-Versicherung pro 1901 und der Oberamtsparlasse pro 1900.
- 2) Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1902 und 1. April 1903.
- 3) Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1902/03.
- 4) Vornahme mehrerer Kommissionswahlen, insbesondere auch des Verwaltungsausschusses der Oberamtsparlasse und der Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
- 5) Wahl des Vorsitzenden der Farrenschaubehörde und seines Stellvertreters.
- 6) Antrag des Ausschusses des landwirtschaftl. Bezirksvereins auf Einführung einer unvermuteten Farrenschau durch den Oberamtskämmerer.
- 7) Befegung der erledigten Oberamtsbaumeisterstelle.
- 8) Aenderung der Statuten der Oberamtsparlasse.
- 9) Erhöhung der Belohnung des Kontrolleurs der Oberamtsparlasse.
- 10) Erhöhung der Mitglieder-Beiträge zur Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
- 11) Herstellung einer neuen Entfernungstabelle (Kilometerzeiger) für den Oberamtsbezirk nebst Wegkarte.
- 12) Neuefestlegung des Aversalbeitrags für die Fortführung der Gemeinde-Ergänzungskarten durch den Bezirksgeometer.
- 13) Nachtrag zu §§ 11 und 12 der Bezirks-Feuerlöschordnung.
- 14) Beitragsleistung zur Einrichtung von Telephonanlagen.
- 15) Verwilligung eines Beitrags an die Gemeinden Altensteig-Stadt und Beuren zu deren Leistungen anlässlich der Übernahme der oberen Nagoldtalstraße in die Staatsverwaltung.
- 16) Beschlußfassung über die Vergütungen für den Einzug der Invalidentversicherungbeiträge.
- 17) Frage der Übernahme der Haftpflichtversicherung der Gemeinden auf die Amtskörperschaft in Selbstversicherung.
- 18) Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.
- 19) Beratung des Amtskörperschafts-Grats und Festlegung der Amtsschadens-Umlage pro 1903/04.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Turnus XVII maßgebend.

Hienach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (5) Altensteig-Stadt, Hatterbach mit Alt-Ruira, Sulz und Wildberg (je 2), Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Beuren, Gshausen, Efferingen, Egenhausen, Enzthal, Fänsbromm, Giltlingen, Felschhausen, Müdersbach, Oberschwandorf, Rohrdorf, Schleitingen, Simmersfeld, Watterschwandorf und Walddorf mit Ronhardt (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen präzise erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Nagold, 8. Juni 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Für den neuen Reichstag sind die wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben, mit denen sich derselbe zu befassen haben wird, bereits bekannt. Es gilt als sicher, daß auch die bereits vor längerer Zeit in Aussicht gestellten Novellen zum Börsengesetz, zu dem Gesetz über den Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit, des Servituge-

gesetzes und der Armengesetzgebung in der nächsten Session schon, ebenso wie das Gesetz über die kaufmännischen Schiedsgerichte dem Parlament zur Beschlußfassung zugehen werden.

Die französische Regierung untersagte den katholischen Pfarrern der Pariser Kirchen, die alljährlich am Sonntag nach Fronleichnam stattfindenden Prozessionen außerhalb der Kirche abzuhalten. Begründet wurde dieses Gesetz mit dem Verbot von 1901, nachdem in allen Städten, in denen sich Gotteshäuser Andersgläubiger befinden, religiöse Zeremonien außerhalb der Gotteshäuser nicht abgehalten werden dürfen. Den eigentlichen Anlaß zu dieser Maßnahme bot jedoch die Befürchtung, daß die Prozessionen diesmal feindliche Kundgebungen seitens der Antiklerikalen hervorrufen könnten. Die Kommission zur Prüfung des Antrages über die Kündigung des Konkordats und die Trennung von Kirche und Staat hat mit 17 gegen 16 Stimmen eine Resolution angenommen, die sich im Prinzip für die Kündigung des Konkordats und für die Trennung von Kirche und Staat ausspricht. Die Feier des Fronleichnamfestes hat in Paris ohne Zwischenfall stattgefunden. In Nantes und in Dunkerque kam es aus Anlaß der Prozession zu Schlägereien zwischen kirchlich Gesinnten und Sozialisten. Dabei wurden einige Personen verwundet und mehrere verhaftet. In Nantes veranstalteten kirchlich gesinnte Personen eine Kundgebung gegen den Präfecten, welcher die Prozession außerhalb der Kirche untersagt hatte. Die Fenster der Präfectur wurden durch Steinwürfe zertrümmert.

Zur italienischen Kabinettskrise wird gemeldet, daß der bisherige Ministerpräsident Zanardelli den Austrag zur Kabinettsbildung angenommen hat. Die Tribuna sagt hinzu, es werde nur eine beschränkte Zahl von Ministern neu besetzt werden.

Aus dem Wilajet Adrianopel wird gemeldet, daß die von Bulgaren bewohnten Dörfer Kaza und Artikilissa von den regulären Truppen zerstört wurden, unter der Angabe, Waffen zu suchen. Die Einwohner wurden verhaftet. Die erschreckte Bevölkerung flüchtete massenhaft. Im Distrikt Burgas sind 60 Männer, Frauen und Kinder aus dem Dorf Bitrog, 400 mit 25 Wagen aus Krala und 350 aus Kortschag eingetroffen. Alle führen ihr Vieh mit sich.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 18. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beendet heute die Beratung des Kultusministerialrats. Ein Antrag Hartmann, den Gemeinden für die Grundgehälter der Lehrer größere Zuzendungen zu machen, fand den Beifall des Kultusministers. Einem Antrag v. G. e. h. in den religiösen Fächern weniger Prüfungen abzuhalten, widersprach der Minister. Er über beschwerte sich darüber, daß namentlich in Oberschwaben Kinder oft aus weiter Entfernung (bis zu 9 km) in ihre Schulen gehen müssen, während andere Schulen näher liegen. Der Minister versprach Abhilfe. Es kamen dann noch verschiedene Wünsche bei anderen Kapiteln zur Sprache, die aber kein allgemeines Interesse haben. Dem Gabelberger Stenographenverein wurde der bisherige Staatsbeitrag von 515 M. wieder bewilligt. Es folgte sodann die Beratung des Grats des Finanzministeriums, wobei ein Antrag angenommen wird: Die Regierung wolle die Aufhebung des Vergrates als Kollegium in Erwägung ziehen. Mehrere Redner hoben hervor, daß der Vergrat viel zu schwerfällig arbeite und zu langsam sei. Die Sitzung wurde nach stündiger Dauer geschlossen. Morgen vormittags 9 Uhr Fortsetzung der Staatsberatung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. Juni.

Vom Rathaus. Die Sitzung ist in dieser Woche auf heute Samstag verlegt worden; Bericht folgt in der Montagnummer.

Der Lehrerverein für Naturkunde hält seine heutige Jahresversammlung in Calw am 24. Juni. Auf der Tagesordnung stehen zwei interessante Vorträge. Eine Ausstellung wird unter dem Gesichtspunkt „Aus dem Walde“ ein reiches Anschauungsmaterial bieten und noch einige Tage nach der Versammlung auch dem Publikum und besonders der Schulfugend zugänglich sein.

Erleichterungen im Fernsprechdienst. Vom 20. d. M. an werden bei den Fernsprechanstalten, öffentlichen Fernsprechstellen und Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb in Krankheitsfällen Gespräche mit Ärzten, sowie Tierärzten und bei sonstigen außerordentlichen Vorkommnissen, falls mit einer Verzögerung der Mitteilung Gefahr verknüpft ist, auch Gespräche mit anderen Fernsprechteilnehmern außerhalb der ordentlichen Dienstzeit im Orts- und Fernverkehr unter den für Tagesgespräche geltenden Bestimmungen vermittelt, wenn ein Beamter aus dienstlicher Veranlassung im Fernsprechzimmer anwesend ist und im Fernverkehr die anzurufende Anstalt erreicht werden kann. Das Herbeiholen von Personen zu telephonischen Gesprächen dieser Art ist

möglich. Die Bestimmungen für den Nachtbleib in Stuttgart bleiben unverändert. Für die in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 (im Winter 7) Uhr morgens mit Teilnehmern in Stuttgart geführten Gespräche werden deshalb mindestens 20 g erhoben.

r. Giengen a. Br., 19. Juni. Mittels einer sogenannten Schleuder, dem bekannten Knabenpielzeug, wurde hier ein Knabe von dem geschleuderten Stein so unglücklich ins rechte Auge getroffen, daß dasselbe herausgenommen werden mußte.

r. Heubach, 18. Juni. Heute früh ist das Haus des Fabrikarbeiters Schärer abgebrannt. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die Entfischungsurache ist unbekannt.

Gerihtsfaal.

Tübingen, 19. Juni. (Strafkammer.) Anlässlich einer Hochzeitsfeier in Nebringen, W. Herrenberg, kam es zwischen zwei Barschen zu einer Schlägerei. Die ledigen Bauern Jakob Mozer und Johannes Gauß von Nebringen haben den Tagelöhner Bauer von Deschelbromm mit Stöcken und Prügel wegen eines Mädchens schwer traktiert, sodass er 14 Tage arbeitsunfähig war. Deswegen vom Schöffengericht Herrenberg zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt, legten Mozer und Gauß gegen jeden Urteil Berufung ein. Gestern wurde gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe von je 30 M. erkannt.

r. Göppingen, 19. Juni. Gestern fand der frühere Gehilfe der hiesigen Oberamtspflege, Scheerer, vor den Schranken des Schwurgerichts in Ulm; derselbe hatte während seines 2 1/2-jährigen Aufenthaltes hier im Ganzen 5000 Mark veruntrent und die Sparkassensbücher und Register gefälscht. Dafür traf ihn eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 9 Monaten. Die unterschlagene Summe hat der frühere Prinzipal des Scheerer, Oberamtspfleger Böhlinger, zu beden, da Scheerer selbst vermögenslos ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In einem Artikel „Das Ende der Taler“ des Dr. Arendt im „Tag“ vom 6. Juni wird behauptet, daß die Fünfmarkstücke überall unbeliebt seien und jeder Versuch, diese Münze dem Verkehr aufzuzwingen, scheitern werde. Demgegenüber ist die Nordd. Allg. Ztg. in der Lage, festzustellen, daß die Nachfrage nach Fünfmarkstücken ständig zunimmt. Von den bis Ende Mai ausgeprägten 157 Millionen in Fünfmarkstücken lagerten am 30. Mai in den Kassen der Reichsbank etwa 13 Millionen Mark, sodass zu dieser Zeit mindestens 140 Millionen im freien Verkehr sich befanden. Die Anforderungen nach diesen Münzen bei den Reichsbankanstalten sind ungemein lebhaft und andauernd. Die Reichsbank mußte daher nicht nur ihre beträchtlichen verfügbaren Bestände an Fünfmarkstücken dem Verkehr zuführen, sondern sogar Anträge der Reichsbankkassen auf Ueberweisung dieser Münzsorte, die in den letzten Monaten bis zu der Höhe von 7 Millionen flogen, unberücksichtigt lassen. Diesen Tatsachen gegenüber kann nicht wohl von einer Unbeliebtheit der Fünfmarkstücke gesprochen werden.

Nürnberg, 19. Juni. Die Beschwerde der Warenhausfirma Tieg gegen die ortspolizeiliche Vorschriften über die Feuericherheit in Warenhäusern, wonach die Verkaufsräume nur im Erdgeschos und im ersten Stockwerk zu liegen haben, ist vom Ministerium abgewiesen worden.

Hannover, 18. Juni. Die 17. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde heute mittag durch den Präsidenten der Gesellschaft, Fürst zu In- und Kniphausen, in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eröffnet. Nach der Eröffnungsrede ergriff Landwirtschaftsminister v. Rodde die das Wort und wies darauf hin, daß gerade die Provinz Hannover in ihrer Vielseitigkeit in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion besonders geeignet sei, den deutschen Landwirten zu zeigen, was auf den verschiedenen Gebieten geleistet wird. Der Minister hob die Ziele der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hervor. „Das Ziel“, betonte er, „ist Selbsthilfe. Wir Landwirte sollen es nicht fehlen lassen an emsiger Arbeit und unermüdblicher Tätigkeit zur Fortentwicklung unseres teuren Gewerbes. Wir wollen vorwärts schreiten.“ Mit dem Hinweis darauf, daß die heute eröffnete, nach jeder Richtung vollendete Ausstellung diesen Willen bekunde, schloß der Minister mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft, die den Erfolg und den Lohn ihrer Bestrebungen erlangen möge. Der Kaiser traf um 5 Uhr nachmittags von Meppen kommend hier ein und begab sich durch die festlich geschmückten Straßen nach der von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung. Als der Kaiser, der die Interimsuniform der Königsulanen trug, die Tribüne betrat, brach die nach



Tausendenzählende Zuschauermenge in Hochrufe aus. Es begann die Vorführung von Pferden und Rindern, nach deren Beendigung der Kaiser eine Rundfahrt durch die weitgedehnte Ausstellung unternahm. Eingehend beschäftigte er die Sonderausstellung der hannoverschen Landwirtschaftskammer und verweilte besonders lange in der von der Centrale für Spiritusverwertung veranstalteten Sonderausstellung, bei deren Besichtigung er namentlich für die Verwendung des Spiritus zur Straßenbeleuchtung in kleinen Gemeinden und auch zur Beleuchtung in Kasernen lebhaftes Interesse bekundete. Der Kaiser sprach dabei den Wunsch aus, daß auch auf der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden Ausstellung für Spiritusverwertung die deutsche Industrie in recht hervorragender Weise vertreten sein möge. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt im Ausstellungsgebäude begab sich der Kaiser nach der Stadt zurück.

Ausland.

Die Ereignisse in Serbien.

Der Bester Lloyd erzählt, daß sein nach Belgrad gesandter Berichterstatter auf seiner Heimfahrt nach Budapest denselben Zug benützt habe, auf welchem die drei zur Einholung König Peters I. entsandten serbischen Ordanz-Offiziere Popowitsch, Kostitsch und Gruitsch die Reise nach Genf machten. Einer der Offiziere, der an dem Werk beteiligt war, ersuchte den Berichterstatter um Veröffentlichung der vollen Wahrheit wie König Alexander erschossen wurde. Die Erzählung ist zu lang, als daß sie hier genau wiedergegeben werden könnte. Wir entnehmen daher der Zeit. Ztg. hierüber nur folgendes:

Der Generaladjutant des Königs Sasa Petrowitsch wurde beim Eindringen in den Salon zuerst gefaßt und ihm befohlen, die Offiziere zum König zu führen, der zur Abdankung gezwungen werden sollte. Da Petrowitsch nicht richtig für die Offiziere 6 Schüsse abfeuerte, wurde er niedergeschossen. Nachdem die Eindringlinge eine Tür gesprengt hatten, wobei Oberst Rannowitsch sein Leben verlor, gelangten sie zum Schlafzimmer des Königs; dieses war leer und es stellte sich heraus, daß der König sich im Schlafzimmer der Königin befand; König und Königin waren aber nicht hier, sondern, wie ein Geräusch verriet, in einem anstoßenden durch eine tapetenverkleidete Holztür abgeschlossenen kleinen Kabinett.

Wir klopfen an die Tür und riefen: „Alexander Obrenowitsch! Danke ab und unterschreibe die Abdankungsurkunde, die wir in der Hand haben. Wir verpfänden unser Ehrenwort, daß Dir und Ihr nichts geschehen soll und daß Ihr ruhig fortgehen könnt.“

Der König antwortete durch die Tür: „Ich gelobe auf mein Offiziersehrenwort, daß ich abdankte, aber die Urkunde unterschreibe ich nicht!“

Wir riefen ihm nun zu: „Alexander Obrenowitsch, Du hast kein Offiziersehrenwort! Du hast uns mehr als hundertmal betrogen und Dein Offiziersehrenwort gebrochen. Wir fordern Dich zum zweitenmale auf, unterschreibe die Abdankungsurkunde und Ihr könnt gehen, wohin Ihr wollt!“

Der König wiederholte Wort für Wort, was er zuvor gesagt hatte.

Nun wiederholten wir, gleichfalls mit demselben Wortlaute unsere Aufforderung.

Und zum drittenmale sprach der König: „Ich gelobe auf mein Offiziersehrenwort, daß ich abdankte, aber die Urkunde unterschreibe ich nicht!“

Nun wurden ganze Salven auf die Tapetentür abgegeben, die gleich einem Sieb von den Kugeln durchlöchert wurde. Wir erdrachen die Tür. Der König war bereits tot, er hatte acht Kugeln im Leibe, Königin Draga hockte hinter dem König, schwer verwundet, aber sie lebte noch. Gleich darauf feuerten die inzwischen vorgegedrungenen Soldaten in sie hinein und sie starb.

Ich könnte mich jetzt nicht bei meinem Könige melden, schloß der Ordanz-Offizier seine grauenhafte Erzählung, wenn ich mir nicht bemüht gewesen wäre, daß ich meine Pflicht und nur meine Pflicht für das Vaterland getan habe.

Belgrad, 18. Juni. Der russische Gesandte Tcharikow erhielt von seiner Regierung den Auftrag, die amtlichen Beziehungen zur serbischen Regierung wieder aufzunehmen. Man erwartet dies auch von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft. — König Peter wird hier erst Ende nächster Woche erwartet.

Petersburg, 18. Juni. Die vom amtlichen Regierungsboten veröffentlichte Verkaufsurkunde hat nachstehenden Wortlaut: Eine Woche ist seit dem Tage der blutigen Umwälzung in Belgrad vergangen, über welche die kais. Regierung, weil Serbien ohne gewaltsame Gewalt war, in offizieller, allgemein üblicher Form nicht in Kenntnis gesetzt werden konnte. Da Rußland strenge den Standpunkt der Nichtemischung in die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten einhält und es auch nicht für möglich hält, mit den Leitern, welche eigenmächtig die Gewalt an sich genommen haben, in irgendwelchen Verkehr zu treten, hat es die Beendigung der Wirren abzuwarten, um sein Verhalten zu den Ereignissen im Königreich klar festzustellen. In der außerordentlichen Sitzung der Duma und des Senats wurde die gesetzliche Ordnung im Lande wiederhergestellt und Fürst Peter Karagorgiewitsch einstimmig zum König gewählt, welcher das an ihn gerichtete Ersuchen der Volksvertreter annahm und den serbischen Thron unter dem Namen Peter I. zu besteigen einwilligte. Kurz vor seiner Wahl wandte sich der Fürst telegraphisch an den Kaiser mit dem Gesuche um Anerkennung als König, worauf eine allerhöchste telegraphische Antwort in bestätigendem Sinne folgte. Indem die kais. Regierung die Wahl des neuen Monarchen, des Nachkommen einer ruhmvollen Dynastie, begrüßt und dem Oberhaupt des

Rußland glaubensverwandten serbischen Volkes vollen Erfolg zu seinem guten Beginnen wünscht, kann es doch nicht umhin, die Zurechnung auszusprechen, daß König Peter es vermögen werde, Gerechtigkeit und einen festen Willen an den Tag zu legen, indem er Allen voran Maßnahmen zur Sühnung der verabscheuungswürdigen Uebelthat ergreift und die treubruchigen Verbrecher, welche sich mit der Schmach des Königsmordes bedeckt haben, strenger Strafe unterwirft. Natürlich kann nicht die ganze serbische Armee für das das öffentliche Gewissen empörende Verbrechen verantwortlich gemacht werden, doch wäre es für die innere Ruhe Serbiens selbst gefährlich, die vom Militär gewalttätig bewerkstelligte Staatsumwälzung ohne die erforderliche Sühne zu lassen. Eine solche Unterlassung würde unvermeidlich in ungünstigem Sinn auf die Beziehungen aller Staaten zu Serbien einwirken und damit für Serbien der in der Morgenröthe beginnenden Regierung Peter I. ernstliche Schwierigkeiten schaffen. Das glaubensverwandte Rußland sendet zu Gott Gebete um Ruhe für die Seele des dargeitig umgekommenen Königs Alexander und seiner Gemahlin, indem es den Segen des Allerhöchsten auf die Regierungsmühen König Peters zum Wohl und Gedeihen des serbischen Volkes herabrufen.

Petersburg, 19. Juni. Die Blätter weisen darauf hin, daß das Regierungskommunique und das Telegramm des Kaiser Franz Josef an König Peter dem Sinne nach übereinstimmen. Man kann hoffen, daß in Serbien die Gerechtigkeit triumphieren werde. Peter I. kann sich zur Bestrafung der Mörder schreiten. Die Sympathien der ganzen zivilisierten Welt sind ihm sicher.

Im britischen Unterhaus erklärte Balfour in Beantwortung einer Anfrage über die Beziehungen Englands zu Serbien, die diplomatischen Beziehungen hätten mit dem Tod des Königs aufgehört und seien nicht erneuert worden. Die Regierung habe erwogen, ob sie ihrer Würdigung über die Verbrechen, die der serbischen Hauptstadt Unruhe bereiten, durch Abberufung des britischen Vertreters Ausdruck geben solle, sie habe es aber für besser erachtet, daß derselbe an seinem Platz bleibe, um die Ereignisse zu beobachten und zum Schutze der englischen Interessen die nötigen Schritte zu ergreifen. Er werde bei der neuen Regierung nicht beglänzt werden, ehe die englische Regierung im Besitz genauer Nachrichten darüber sei, wie jene zur Macht kam. Die Regierung höre, daß andere Mächte, über deren Haltung Nachrichten eingingen, ihren Vertreter anweisen, die vorläufige Regierung als de facto-Autorität anzunehmen, mit der die laufenden Geschäfte zu erledigen seien.

Die Abfahrt des Königs Peter I. von Genf erfolgt am Montag Abend, die Ankunft in Belgrad am Mittwoch Mittag.

Petersburg, 19. Juni. Der russische Hof legte aus Anlaß des Ablebens des serbischen Königspaars Trauer auf 24 Tage an.

Aus Salzburg schreibt ein Korrespondent dem B. L., daß es der Wunsch des großherzoglich-toskanischen Paares sei, auch eine Ausöhnung der Prinzessinen Margareta und Hermiana mit ihrer Schwester Luise zustande zu bringen, und daß diese Ausöhnung tatsächlich in einiger Zeit zu erwarten stehe; in diesem Falle könnte die Prinzessin Luise wieder in den Kreis ihrer Familie zurückkehren und dürfte vielleicht alljährlich ihre Kinder in der Salzburger Residenz sehen.

Wien, 18. Juni. Das Fremdenblatt meldet: Daß der Entwurf eines neuen Wehrgesetzes bereits von den beiden Regierungen vereinbart sei, entspricht nicht den Tatsachen. Der Entwurf ist allerdings fertiggestellt und hat bei den zweijährigen Diensten als Grundlage, liegt aber noch bei den Ressortministern. Es hängt von der Entwicklung der Lage in Ungarn ab, wann er den beiden Regierungen zur Beurteilung zugestellt wird. Der Entwurf legt eine Uebergangszeit von einigen Jahren für den Uebergang von der drei- zur zweijährigen Dienstzeit fest. Selbstverständlich ist die Reform der Dienstzeit auf der Erhöhung des Rekrutenkontingents aufgebaut. Schon aus diesem Grunde erscheint eine unveränderte Annahme der gegenwärtigen Wehrvorlage als eine Notwendigkeit, an der bisher von keiner maßgebenden Seite gerüttelt wurde.

Rom, 17. Juni. Zu den deutschen Reichstagswahlen bemerkt die Tribuna, das amtliche Organ der italienischen Regierung: Der Gang des deutschen Kaisers nach Canossa hat bei den Wahlen nichts genützt. Die Formel „Thron und Altar“ hat heutzutage ihre Zugkraft verloren, ebenso wie die Betonung eines über dem Volkswillen stehenden Einzelwillens. Inzwischen wird Graf Bülow im Hinblick auf die Handelsverträge mit dem Anwachsen der sozialdemokratischen Partei zu zittern (!) sein. — Schäfer ist in wenigen Worten die „Verbeugungspolitit“ des Neuen Kurzes noch niemals verurteilt worden.

Sofia, 18. Juni. Attentat. Die Nationalzeitung erzählt, daß bei der Schlußfeier im September v. J. ein Attentat auf den Fürst von Bulgarien geplant gewesen sei. Anführer sei Lubskanow, der Minister im Kabinett Danew, gewesen. Der Fürst wurde gewarnt und es gelang durch die verstärkte Wachsamkeit, den Anschlag zu vereiteln.

Budapest, 18. Juni. Mit Tisza ist auch Fejervary gestern Abend nach Wien abgereist, um dem Kaiser Bericht zu erstatten und die Schwierigkeiten zu schildern, die sich der Kabinettsbildung entgegenstellen. Nunmehr tritt von Szell wieder in den Vordergrund. Es heißt, er solle wieder Kabinettschef werden; neben ihm wird auch Wekerle genannt.

Brüssel, 17. Juni. Dem Journal de Bruxelles zufolge gelangten die Verhandlungen zwischen Deutschland

und Belgien über den Bau einer Eisenbahnlinie von Loewen nach Lachen über Herbesthal und einer Linie von Malmedy nach Stavelot zum Abschluß.

London, 18. Juni. In der Lydditabteilung des Woolwicher Arsenal fand heute morgen eine fürchterliche Explosion statt, die fünf Gebäude wegwarf. 17 Arbeiter wurden sofort getötet und 4 andere schwer verletzt, darunter 3 tödlich. Außerdem wurden noch 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Unglücksstätte bietet einen entsetzlichen Anblick dar. Tausende von Menschen umfing den Trümmerhaufen, aus dem gräßlich verstümmelte Körperteile hervorgegraben wurden. Bei der Feststellung der Leichen und Schwerverwundeten durch ihre Angehörigen spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Ein großer Stab von Lazarettgehilfen trägt die Verletzten auf Bahren nach dem Hospital, nachdem Ärzte an der Unglücksstätte die erste Hilfe geleistet haben. Die Katastrophe soll durch Kriechen einer Lydditgranate verursacht worden sein. Höhere Beamte oder Offiziere sind nicht verletzt worden. Die Arbeiter des Arsenal haben die Arbeit eingestellt. Die Toten liegen im Leichenhause des Arsenal aufgebahrt. Die Explosion erfolgte in demjenigen Gebäude auf der Woolwicher Arsenalinsel, in dem alle Lyddit- und Corditgranaten fabriziert werden und das von den anderen Arsenalgebäuden völlig isoliert ist. Es war die schwerste je in Woolwich erlebte Explosion. Der Donner wurde über ganz London gehört, und eine riesige rauchwolke über der Unglücksstätte verriet den erschrockenen Einwohnern der östlichen Vorstädte das fürchterliche Ereignis. Das Gebäude auf der Insel ist ein Trümmerhaufen; überall sieht man Blutsfede und Eingeweide. Die Körperreste werden in Eimern fortgetragen. Die Regierungsbehörden sind telephonisch benachrichtigt, und ihre Vertreter sind an die Unglücksstätte geeilt.

London, 18. Juni. Ein Augenzeuge bei der Explosion erklärt, die Detonation war fürchterlich. Das ganze Dach der Fabrik hob sich in die Luft, und Wolken gelber Qualmes brachen hervor. Eine Fontäne von enormen Trümmermassen flog nach allen Richtungen und stürzte viele hundert Meter im Umkreise nieder. Das gesamte Arsenal ist jetzt von einem Polizeikordon umzingelt. Tausende von Verwandten der Angefallenen stehen an den Toren und bitten die Polizisten verzweifelt um Auskunft über Tote und Verletzte, die zumeist nicht erteilt werden kann.

London, 19. Juni. Zu der Explosion in Woolwich wird gemeldet, daß von dem ganzen Gebäude nur wenige Eisengitter stehen blieben. Augenzeugen sahen die Körperreste der Getöteten zwischen den Trümmern in die Luft fliegen.

London, 19. Juni. Mehrere bei der Explosion in Woolwich verletzte Personen liegen im Sterben. Der in der Nähe der Unglücksstätte liegende Dampfer Sea Lion ist infolge der Explosion gekentert.

London, 20. Juli. Der Besuch des Präsidenten Coubet ist auf 6.—9. Juli festgesetzt.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Bonn 22. bis 27. Juni 1903.
Ehhausen, 24. Juni. Krämer- und Viehmarkt.

Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Soziale-Geschäft
MICHELS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Ostfriesland

Inhoffen's

Bären Kaffee

Beste echter Bohnen-Kaffee
aus den Dampf-Kaffeebrennereien

P. H. Inhoffen, Bonn-Berlin

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Weitläufigster Betrieb der Branche in Bonn.

Eigenes Zoll-Lager im Etablissement.
Käuflich zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg.
per 1/2 Pfund-Paket

in Balingen bei A. Zesfel,
in Bendorf bei J. Gwinmer,
in Calw bei Otto Stidel,
in Empfingen bei Joseph Klabbe,
in Gumpingen bei Wih. Schünfeld,
in Heiterbach bei Louis Helber,
in Herrenberg bei Jul. Greiß,
in Hebringen bei Fr. Anna Riß,
in Neuenburg bei Friedr. Bjer,
in Oberndorf b. Karl Kammerer,
in Röhren bei Wih. Kierle,
in Rottenturg b. Wm. Ed. Bollmer,
in Rottweil bei Fr. Gummerling,
in Sulz bei Eberhard Meber, C. Pfeiffer,
in Tübingen bei Wm. Noof,
in Volkmaringen bei Wm. Risch,
in Walldorf b. Johannes Kübler,
in Wildberg bei Wm. Franrt.

Mit hübsch dekorierten Porzellan-Fassern und ganzen Porzellan-Kaffee- oder Ess-Serviceenals
Gratis-Zugaben.

Hierzu das Blanderstäbchen Nr. 25.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Hagold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Saut.

K. Amtsgericht Nagold.

In das Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen bei der Wollereigenossenschaft Efferingen, G. G. m. u. S. An Stelle des mit Tod abgangenen Vorstandsmitglieds Josef Weber, Bauer wurde als solches neu gewählt: Johann Georg Herrmann, Bauer.

Den 10. Juni 1903. Amtsrichter Schmid.

Morgen Sonntag Grosses Konzert im Adlergarten. Anfang 3 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.

Habe in meinem Nebenbau 4-5 schöne Zimmer an Herren auf 1. Juli zu vermieten. Empfehle zugleich kräftigen Mittagstisch von 60 s an. Adlernwirt Fr. Farr.

Milch ist zu haben bei Bernhard Bentler, Gummingerstr.

Gültlingen. Fr. Ehniss, Zahntechniker, empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren und Zahnziehen. Gebisse von 4 Zähne ab, pro Zahn Mk. 3.-, bei schonender Behandlung.

35 ar Espar auf dem Eisberg, 16 ar Espar hinter dem Schloßberg hat zu verpacken. Wilh. Benz, Werkmeister.

Eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller samt Zubehör hat vom 1. Juli ab zu vermieten. Summ, z. Schiff.

Acquisiteur! alte Lebens-, Unfall und Gastpflichtversicherungsgesellschaft sucht für den blühenden Oberamtsbezirk einen tüchtigen und rührigen Vertreter bei fixem und hoher Provision. Inlaffe vorhanden. Offerte unter R 4035 an Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart.

Wie Milch u. Blut steht ein Gesicht mit zartem, weichen, rosigen Teint, sowie ohne Sommerfrosen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von Stedenpferd-Pilzenmilchseife à St. 50 s bei Otto Trisner.

Ein tüchtiger Möbelschreiner findet sofort dauernde Beschäftigung. G. Müller, Schreinermeister.

Gesucht wird auf Jacobi ein fleißiges braves Mädchen, das schon gedient hat, in kl. Familie. Näheres zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Ein fleiß., ehrliches, junges Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, wird sogleich gesucht von Frau Luise Schuster, Gärtnerei.

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG Hamburg-Newyork mit Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern. Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, La Plata, Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika. Fahrkarten zu Originalpreisen bei Friedr. Schmid, Nagold.

Iselshausen, 20. Juni 1903. Trauer-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Vater, Groß- und Schwieger-Vater Friedrich Krauss, Schäfer, im Alter von 73 Jahren heute früh halb 9 Uhr, nach längerem schweren Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn Friedrich Krauss, Metzger. Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Rotweiler Sekt aus der Sektellerei Rottweil. Feinste Marke: Rot-Laek. In Deutschland auf Flaschen gefüllt. General-Vertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 1623.

Für Haus, Reise und Sommerfrische: Spiritus-Kocher in allen Anstaltungen und Preislagen. Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste. Gesellschaft für Brauerei-, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation vorm. G. Sinner, Stuttgart, Leonhardtsplatz 1. In Nagold zu beziehen durch: Eugen Berg, K. Bertsch, Gottlob Schmid. Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

Wähler-Versammlung.

Zu Gunsten der Schweichhardt'schen Kandidatur werden am nächsten Sonntag, den 21. Juni Wähler-Versammlungen

Schönbrunn um 1 Uhr in der Linde, Efferingen um 1/3 Uhr in der Post, Gültlingen um 5 Uhr im Hirsch, Wildberg um 8 Uhr im Schwarzwaldbräuhaus, Hatterbach um 1/3 Uhr in der Krone, Nagold um 1/4 Uhr im Rößle.

Hierzu werden alle Wähler freundlichst eingeladen. In Nagold wird Herr Rechtsanwalt Friedr. Haussmann aus Stuttgart sprechen.

Das Wahlkomitee.

Bienenzüchter-Verein Nagold. Am Sonntag den 21. Juni ds. Jb. nachm. 2 Uhr hält der Verein im Gasth. z. Hirsch in Nagold seine

II. Frühjahrsversammlung verbunden mit einer Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte ab. Jedes bei der Versammlung anwesende Vereinsmitglied erhält ein Freilos. Weitere Lose sind von dem Vereinskassier Herrn Privatier Schweider und den Ausschussmitgliedern zu beziehen. Während der Versammlung werden verschiedene bienenwirtschaftliche Fragen zur Besprechung kommen. Die Vereinsmitglieder sind höflichst eingeladen und können weitere Beitritte bei dem Vereinskassier angemeldet werden.

Überkinger Sprudel an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in Süddeutschland glänzend eingeführt. Jahresversand ca. 1 1/2 Mill. Flaschen. Vielfach prämiert und ärztlich empfohlen. Vertreter für Nagold: Gottlob Schmid.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende MAGGI'S SUPPEN in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Stets frisch und in den verschiedensten Sorten zu haben bei Friedr. Schmid.

Norddeutscher Lloyd BREMEN Regelmäßige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen BREMEN und AMERIKA Newyork, Baltimore, Ballimore direkt sowie nach den übrigen Welttheilen. Auskünfte und Prospekte durch die Agentur Gottlob Schmid Nagold oder durch die Generalvertretung Postage-Bureau Rominger Stuttgart. Blutstodung bei Hermann, Hamburg Neu- münsterstr. 26.

Zwiebelfuchen Am Sonntag d. 22. Juni bei Fr. Kläger, Badermstr. Ein heller Dr. Oetker's verwendet statt Backpulver Vanillin-Zucker (Pudding-Pulver) à 10 Pf. Milliosenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften. Satterbach. Ein 11 Wochen trächtiges Mutter-Schwein hat zu verkaufen Christian Gutekunst, Raurer.



Ein Wort zur Stichwahl!

Durch die ganz außerordentliche Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen sind wir vor eine **Stichwahl** gestellt. Dieselbe soll am **Donnerstag, den 25. Juni** darüber entscheiden, ob unser bisheriger Reichstagsabgeordneter

Fr. Schrempf

unseren Wahlkreis auch fernerhin vertreten wird, oder ob mit Hilfe der Sozialdemokraten der stets national und konservativ gesinnte Wahlbezirk an die demokratische Partei verloren gehen soll. Unser seitheriger Vertreter im Reichstag hat den Sitzungen fleißig angewohnt. Er hat durch seine wohlüberlegten und gewissenhaften Abstimmungen die Interessen seiner Wähler unabhängig nach oben und unten gewahrt. Seine Tätigkeit in den Kommissionen für das Weingesetz, für das Urheber- und Verlagsrecht, für die Bittschriften, für das Kinderschutzgesetz und für den Zolltarif hat bewiesen, daß er zur Mitarbeit an der Gesetzgebung befähigt ist. Seine Reden über die **Veteranenversorgung**, über den **Schutz und die Erhaltung der Mittelstände**, insonderheit **des Handwerker- und Bauernstandes**, über den **Schutz unseres natürlichen Butters, Weines und Honigs gegen betrügerische und gesundheitschädliche Verfälschungen**, gegen das **neue Fleischbeschaugesetz**, gegen Mißstände in unseren deutschen Kolonien, gegen die Mißhandlung der Deutschen in Ungarn und gegen die burenfeindliche Haltung der deutschen Kolonialregierung wurden im Reichstag von Freund und Feind beachtet und von den christlich- und nationalgesinnten Kreisen unseres Volkes mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Was will man nun gegen Schrempfs Tätigkeit im Reichstag vorbringen? Er soll in einseitiger Weise für die Interessen der **Landwirtschaft eingetreten sein!** Wer die Verhältnisse unseres Wahlkreises und die Lage der bäuerlichen Bevölkerung kennt, wird ihm aus seiner Haltung keinen Vorwurf machen, zumal er auch für die berechtigten Interessen unserer einheimischen Industrie, von Handel und Gewerbe, volles Verständnis zeigt. Er soll bei Bewilligungen für Heer und Flotte zu nachgiebig gewesen sein. **Kann und darf der demokratische Kandidat — als Reserveoffizier! — den Forderungen der Regierung mehr Widerstand entgegensetzen?** Haben Schrempf und seine politischen Freunde nicht dafür gestimmt u. geforgt, daß die neuen Lasten durch die **Börsensteuer**, die **Champagnersteuer** und die **Steuer auf Pilsener Bier** den wohlhabenden Kreisen auferlegt wurden, während die **Schultern der Schwachen verschont blieben?** Hat die demokratische Partei nicht alle die getadelten Ausgaben des Reiches, selbst die Ausgaben für die angebliche Liebesgabe der Großbrenner, die Zuckerpriämien und die Chinaexpedition **mitbewilligt?**

Hätte unser Bezirk von einem Mann, der in politischer Erfahrung, in parlamentarischer Geschäftsgewandtheit und in rednerischer Schlagfertigkeit sich mit unserem seitherigen Vertreter **Schrempf** nicht messen kann, eine **bessere Vertretung** zu erwarten?

Wir glauben es nicht!

Sit die sogenannte **Volkspartei** nicht stets den berechtigten Forderungen unserer Kaufleute, unserer Handwerker und unserer Bauern **gleichgültig oder gar feindlich** gegenüber gestanden? Mit welcher **Nachlässigkeit** sind die demokratischen Reichstagsabgeordneten den Verhandlungen in Berlin Wochen und Monate lang fern geblieben! **Welch feindselige Stellung hat die Volkspartei gegen unsere Viehzucht bei dem Fleischnotgeschrei des letzten Jahres eingenommen!** Hat nicht der demokratische Abgeordnete Hofmann im Reichstag das Verlangen gestellt, man solle die Grenzen öffnen und ausländisches Schlachtvieh in Hülle und Fülle hereinflassen?

Wer das **Großkapital**, die **Börse** und den **Auslandshandel** begünstigen will, der möge sich von den glatten Worten und unerfüllbaren Versprechungen der **Volkspartei** einfangen lassen.

Wer aber eine **gesunde Mittelstandspolitik** will, wer den Schutz der werktätigen Stände in Stadt und Land und eine

echt deutsche vaterländische Heimatspolitik

will, der arbeite in den kommenden Tagen mit **Eifer und Nachdruck** für die Wiederwahl unseres bewährten

Friedrich Schrempf.

Zuchtgenossenschaft Nagold.

Herr **Ablesmirt Ruff** in **Spiegelberg** hat

2 Farren

je 10 Monate alt, Gelbschaden von sehr guter Abkammerung und Form zu verkaufen.

Preis nach Uebereinkunft.



Maurer und Steinbauer gesucht.

15-20 tüchtige Maurer und 6-8 tüchtige Steinbauer finden sofort dauernde Beschäftigung am Kirchenumbau in **Altensteig-Dorf** bei

J. Walz u. S. Merkle,
Maurer und Steinbauvermittler.

Nagold.

Lehrmädchen

fürs Kettenfach, sowie einige jüngere

Hilfsarbeiterinnen

werden sofort gesucht.

Friedrich Spidel,
Kettenfabrik.

Bruchleidende

verlangt **gratis und franco** Broschüre über Heilung von allen Arten **Unterleibsbrüchen!** Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor.

Dr. Reimanns, Valkenberg 988 Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Nagold.

Mohnoel

Im Vorlauf

billigt bei

Eugen Berg.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag 21. Juni: $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
Predigt, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr **Christenlehre**
(Söhne, ältere Abt.)
Mittwoch 24. Juni, **Feiertag**
Johannis des Täufers. (Gleich
monatl. Bah- und Bettag): $\frac{1}{2}$ 10
Uhr Predigt.

Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 21. Juni: **Bern.**
 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr u. abends 8 Uhr Predigt.